

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Über einige Derivate der Isonicotinsäure sowie über das gamma-Aminopyridin und das gamma-Methylpyridylketon

Bertelsmann, Heinrich Wilhelm

1895

IV. Zusammenstellung der Resultate

[urn:nbn:de:bsz:31-273744](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-273744)

IV. Zusammenstellung der Resultate.

1. Die beste Darstellung der Isonicotinsäure ist die durch Schmelzen und Sublimieren von Pyridintricarbonensäure; die Letztere erhält man durch Oxydation von Cinchonin mit Kaliumpermanganat in alkalischer Lösung.
2. Die Isonicotinsäure lässt sich leicht nach gewöhnlichen Methoden in ihre Ester überführen. Die Letzteren sind beständig und liefern mit Säuren krystallisierte Salze.
3. Die Ester der Isonicotinsäure geben mit Halogenalkylen meist syrupförmige Additionsprodukte, deren Chloroplatinate krystallisiert und sehr schwer löslich sind.
4. Die Halogenalkyladditionsprodukte der Isonicotinsäureester sind durch Behandeln mit Silberoxyd überführbar in Betaïne der Isonicotinsäure, welche Letztere beständiger sind als die Betaïne der Pikolin- und Nicotinsäure.
5. Durch Behandeln der Isonicotinsäureester mit einer concentrirten, wässrigen Ammoniaklösung erhält man fast quantitativ das schön krystallisierte Isonicotinsäureamid.
6. Lässt man auf das Isonicotinsäureamid eine Lösung von unterbromigsaurem Kali, welche nur wenig freies Aetzkali enthält, einwirken, so entsteht der Isonicotinsäure- γ -pyridylharnstoff. Dieser wird durch Kalilauge in der Wärme zum γ -Aminopyridin verseift.
7. Wirkt auf das Isonicotinsäureamid eine Lösung von unterbromigsaurem Kali, welche einen grossen Ueberschuss an freiem Aetzkali enthält, so bildet sich das γ -Aminopyridin. Dieses giebt als primäres Amin mit Chloroform und alkoholischem Kali ein widerwärtig riechendes Isonitril.

8. Destilliert man isonicotinsaures Calcium mit Calciumacetat, so erhält man das γ -Methylpyridylketon. Dieses liefert bei entsprechender Behandlung:
- a. eine Phenylhydrazinverbindung,
 - b. eine Phenylhydrazinsulfosäureverbindung,
 - c. ein Ketoxim.

